

***Fake News*, Fehlinformationen und wie man sie erkennen kann**

Andrea Boneberger

Inhaltsverzeichnis

<i>Fake News</i>	1
Zusammenhänge mit anderen Begriffen und gesellschaftlichen Phänomenen	3
Abgrenzung zu Verschwörungstheorien	3
Filterblase	3
Echokammer.....	4
<i>Deepfakes</i>	4
<i>Social Bots</i>	4
Beispiele <i>Fake News</i>	4
<i>Fake News</i> im Wahlkampf	4
<i>Fake News</i> im Zusammenhang mit dem Klimawandel	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Erkennen von <i>Fake News</i>	5
Technische Lösungen zur Erkennung von <i>Fake News</i>	5
Internetquellen und „Review-System“	6
Didaktische Umsetzung (beispielhafte Lehrkonzepte für Unterrichtseinheiten)	7
Simulation	7
Planspiel „ <i>Fake Hunters</i> “	Fehler! Textmarke nicht definiert.
„ <i>Bad News</i> “	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Literaturhinweise	8
Literatur für Schüler:innen	8
Weiterführende Literatur für Lehrkräfte.....	8
Handout für Schüler:innen	9

Fake News

Nach einer Definition des Duden: „in den Medien und im Internet, besonders in Social Media, in manipulativer Absicht verbreitete Falschmeldungen.“

Weitere Merkmale von *Fake News* sind, dass das Ereignis oder die Aussage, über die berichtet wird, in Form eines journalistischen Beitrags dargestellt wird. Die dabei gezeigte Darstellung bzw. Aussage entspricht nicht der wirklichen Faktenlage. Zudem wird die Darstellung bewusst erfunden oder verfälscht, um die vom Autor oder der Autorin angestrebte politischen oder kommerziellen Ziele zu erreichen.¹ Verfälschte Nachrichten sind dabei kein neues Phänomen, es dürfte sie bereits geben, seit es Nachrichten selbst gibt. Ein historisches Beispiel ist, dass im Jahr 1835 eine amerikanische Tageszeitung eine Artikelreihe über die Entdeckung von Leben auf dem Mond publizierte. Der Astronom John Frederick Herschel behauptete damals, dass er mithilfe eines Fernrohrs Menschen mit Flügeln und tierartige Fabelwesen beobachtet hätte. Später gab er zu, die Geschichten frei erfunden zu haben.²

In der Zeit der Digitalisierung ist es möglich geworden, Informationen ohne hohen technischen Aufwand an ein weltweites und großes Publikum zu senden. Abseits der Digitalisierung fungieren Verlagshäuser und Fernsehanstalten als sogenannte *Gatekeeper*, die für die Gestaltung und Verbreitung eines Beitrags verantwortlich sind. Informationen werden hierbei durch Gegenrecherche und ausgebildete Journalist:innen, die sich an journalistischen Normen orientieren, geprüft. Vor allem durch *Social Media* können sich Inhalte und Informationen nun aber ohne vorherige Prüfung schnell und global verbreiten.³ Die Autor:innen von *Fake News* können dabei Einzelpersonen oder auch größere Organisationen sein. Die Motive zur Produktion und Verbreitung von *Fake News* lassen sich unter acht Stichworten zusammenfassen:

- schlechter Journalismus, Parodie, Provokation, Leidenschaft, Parteiangehörigkeit, Profit, politischer Einfluss, Propaganda⁴

Fake News können dabei nochmals in unterschiedliche Erscheinungsformen unterteilt werden:

- Irreführender Inhalt: Informationen werden verdreht oder falsch ausgelegt.
- Hochstaplerischer Inhalt: Informationen, die als etwas ausgegeben werden, das sie nicht sind (bspw., wenn eine Website eine andere, seriöse Website imitiert).
- Erfundener Inhalt: frei erfundene Informationen.

¹ Vgl. Appel, Markus / Doser, Nicole, Fake News, in: Appel, Markus (Hrsg.), Die Psychologie des Postfaktischen - Über Fake News, "Lügenpresse", Clickbait und Co., Berlin 2020, S.10-11.

² Vgl. ebd., S.11-12.

³ Vgl. ebd., S.12.

⁴ Vgl. ebd., S.15.

- Falsche Beziehung: Informationen werden in eine falsche Beziehung gesetzt (bspw., wenn Überschriften oder Bilder nicht zum Inhalt passen).
- Falscher Kontext: Informationen werden in einen falschen Kontext gesetzt.
- Manipulierter Inhalt: Bilder oder Tonaufnahmen, die so verändert werden, dass sie eine andere Bedeutung bekommen.
- Satire: Verbreitung von erfundenen Inhalten mit der Absicht, durch Übertreibung die Konsumierenden zum Nachdenken anzuregen und zu unterhalten⁵

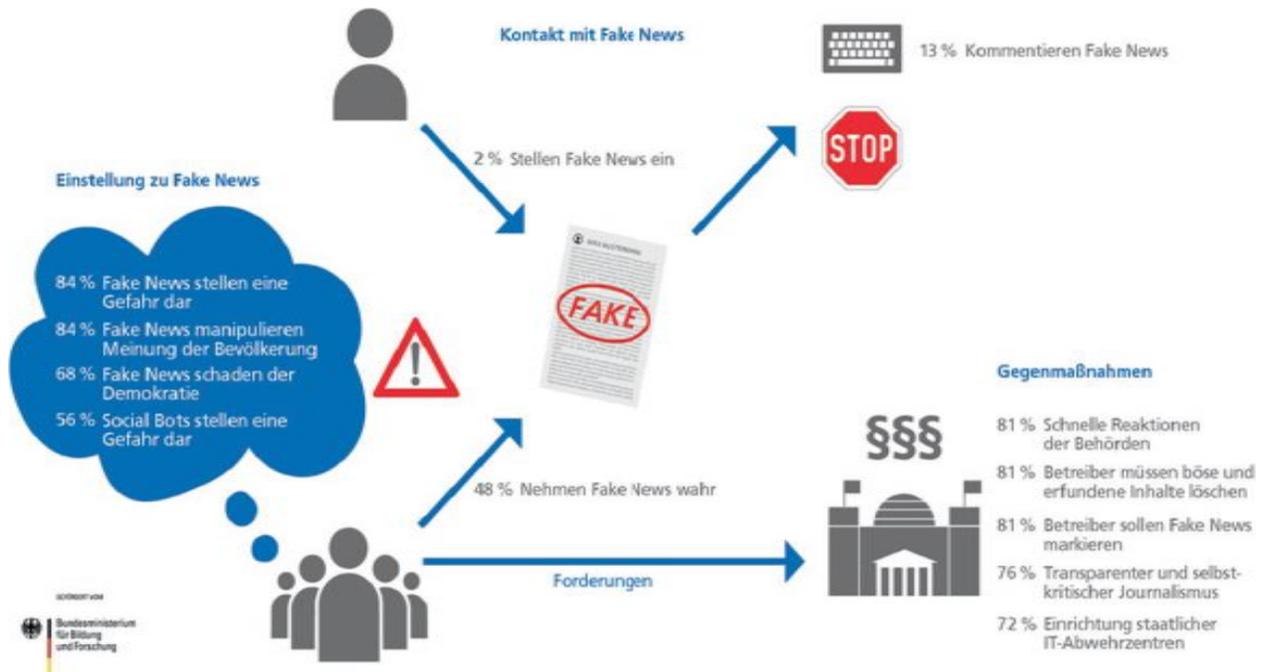


Abb. 1: Quelle: Hartwig, Katrin; Reuter, Christian: Fake News technisch begegnen – Detektions- und Behandlungsansätze zur Unterstützung von NutzerInnen. In: Klimczak, Peter; Zoglauer, Thomas (Hrsg.): Wahrheit und Fake im postfaktisch-digitalen Zeitalter - Distinktionen in den Geistes- und IT-Wissenschaften, Wiesbaden 2021, S.136.

Aus einer repräsentativen Studie⁶, deren Ergebnisse in Abbildung 1 grafisch dargestellt werden, geht hervor, dass der Großteil der Bevölkerung *Fake News* als Gefahr sieht und dadurch negative Auswirkungen auf die Demokratie und das öffentliche Vertrauen entstehen könnten. Bei den abgefragten Gegenmaßnahmen sieht man eine hohe Akzeptanz von technischen Lösungsansätzen zur Bekämpfung von *Fake News*.

⁵ Vgl. Appel / Doser, Fake News, 2020, S.12-14.

⁶ Vgl. Reuter, C./ Hartwig, K./ Kirchner, J./ Schlegel, N., Fake news perception in Germany: a representative study of people's attitudes and approaches to counteract disinformation, in: Proceedings of the international conference on Wirtschaftsinformatik, 2019. URL: http://www.peasec.de/paper/2019/2019_ReuterHartwigKirchnerSchlegel_FakeNewsPerceptionGermany_WI.pdf (Zugriff am 12.08.2022).

Zusammenhänge mit anderen Begriffen und gesellschaftlichen Phänomenen

Abgrenzung zu Verschwörungstheorien: Obwohl es eine zunehmende Vermischung der Begriffe Verschwörungstheorien und *Fake News* gibt, handelt es sich dennoch um unterschiedliche Phänomene. Das begründet sich darin, dass *Fake News* nicht lediglich als falsche Informationen zu verstehen sind, sondern als Imitation seriöser Informationen. Die erschaffenen *Fake News* können allerdings der Unterstützung von schon bestehenden Verschwörungstheorien oder der Entstehung neuer dienen. Zu beachten ist jedoch, dass nicht alle *Fake News* mit Verschwörungstheorien verknüpft werden oder Verschwörungen behaupten. Auch basieren Verschwörungstheorien nicht auf *Fake News*, sondern vielmehr liegt ihnen ein reales Ereignis zu Grunde, für welches dann eine alternative und abweichende Erklärung erfunden wird.⁷

Filterblase: Um den Begriff der Filterblase zu erfassen, ist es essentiell, die Funktionsweise von Algorithmen zu verstehen. Dazu soll folgende Abbildung den algorithmischen Prozess veranschaulichen:

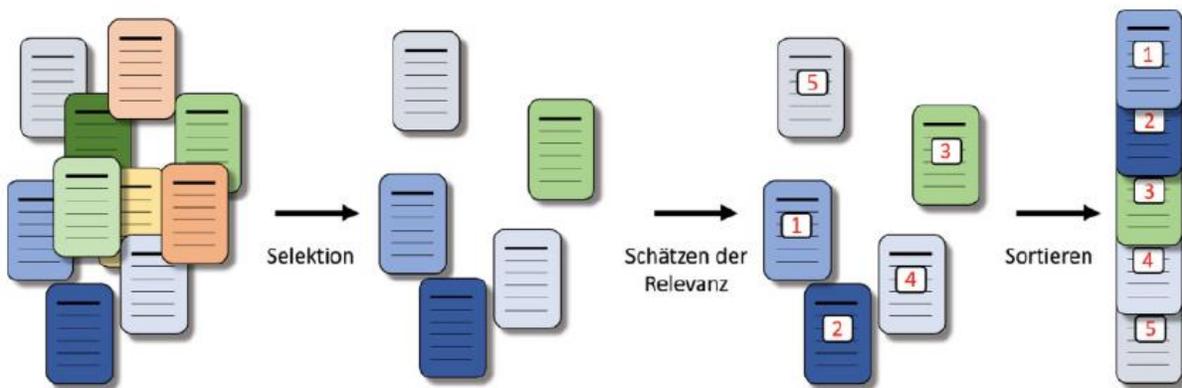


Abb.2: Quelle: Deussen, Oliver/ Krafft, Tobias D./ Zweig, Katharina A., Algorithmen und Meinungsbildung, in: Informatik Spektrum 4/2017, S.320.

Der algorithmische Prozess wird dabei wie folgend definiert: „Algorithmische Entscheidungssysteme entnehmen zuerst eine Teilmenge von Dokumenten, Informationen oder Produkten aus einer großen Datenbank (Selektion). Dann schätzen sie die allgemeine oder individuelle Relevanz der Teilmenge an Dokumenten (oder Informationen oder Produkten). Danach werden die Elemente dann sortiert und dem Nutzer präsentiert. Durch die Selektion und Sortierung werden wichtige Akzente gesetzt, die die Nutzer beeinflussen können.“⁸

Darauf basierend steht hinter dem Begriff Filterblase ein Phänomen, bei welchem Algorithmen Nutzer:innen solche Themen vorschlagen, die für sie relevant sind und ihren Interessen entsprechen.⁹ Durch

⁷ Vgl. Nöller, Thomas, Verschwörungstheorien und Fake News - Untersuchungen unter dem Fokus systemischen Denkens und Handelns, Wiesbaden 2021, S.43.

⁸ Deussen, Oliver/ Krafft, Tobias D./ Zweig, Katharina A., Algorithmen und Meinungsbildung, in: Informatik Spektrum 4/2017, S.320.

⁹ Vgl. ebd., S. 319.

diese selektive Rezeption von Informationen kann den Nutzer:innen eine alternative Wirklichkeit vorgetäuscht werden.¹⁰ Ein Beispiel hierfür sieht man auf Instagram. Dort werden mithilfe von Algorithmen Nutzer:innen Inhalte angezeigt und empfohlen, welchen ihren zuvor gelikten oder geteilten Inhalten entsprechen.

Echokammer: Einhergehend damit ist auch der Begriff Echokammer wesentlich. Darunter werden Gruppen von Menschen oder soziale Räume verstanden, in denen die eigene Meinung widergespiegelt und die Personen nicht mit anderen Meinungen konfrontiert werden. Im Mittelpunkt steht daher die Verstärkung der eigenen Meinung durch Bestätigung. Das kann im virtuellen Raum, das heißt in sozialen Netzwerken, sowie in der Realität geschehen. Die Phänomene der Filterblase und der Echokammer treten dabei häufig parallel auf, da Filterblasen als Verstärker von Echokammer-Effekten funktionieren können.¹¹

Deepfakes: Neben *Fake News* gibt es auch noch das Phänomen der *Deepfakes*. Das sind Medieninhalte, welche digital manipuliert werden, um beispielsweise Menschen Dinge sagen und tun zu lassen, die nie tatsächlich passiert sind. Dafür werden Technologien und Künstliche Intelligenz verwendet, um zum Beispiel das Gesicht einer Person mit dem Gesicht einer anderen Person in einem Video zu vertauschen. *Deepfakes* sind schwieriger zu erkennen, da sie echtes Filmmaterial und einen authentisch klingenden Ton verwenden.¹²

Social Bots: Softwareroboter bzw. *Social Bots* sind Bots, vom englischen Wort „Roboter“, die in Social Media agieren. Sie verwenden Accounts, um zu liken, teilen, texten und kommentieren, das bedeutet, sie nehmen natürlich sprachliche Fähigkeiten an. Dabei sind sie entweder als Maschine zu erkennen oder geben sich als natürliche Person aus. Ihr Ziel ist es, bestimmte, bspw. politische Aussagen und Meinungen zu verstärken und sichtbar zu machen. Dabei werden sie bei vorprogrammierten *Hashtags* automatisch aktiv, wie zum Beispiel bei *Hashtags* zu Wahlkämpfen.¹³

Beispiele Fake News

Fake News im Wahlkampf: Im US-Wahlkampf 2016 zwischen Donald Trump und Hillary Clinton wurde ein erhöhtes Aufkommen von *Fake News*, entweder pro-Trump oder pro-Clinton, beobachtet. Dazu kommt, dass auch die Interaktion mit den zunehmenden Falschmeldungen zunahm. In den Monaten von August bis zum Wahltag im November gab es auf Facebook einen Zuwachs von rund sechs Millionen *Fake-News*-Interaktionen. Das bedeutet, dass *Fake News* eine propagandistische Funktion im Wahlkampf zugeschrieben

¹⁰ Vgl. Zoglauer, Thomas, Wahrheitsrelativismus, Wissenschaftsskeptizismus und die politischen Folgen, In: Klimczak, Peter/Zoglauer, Thomas (Hrsg.), Wahrheit und Fake im postfaktisch-digitalen Zeitalter - Distinktionen in den Geistes- und IT-Wissenschaften, Wiesbaden 2021, S.2.

¹¹ Vgl. Deussen/ Krafft/Zweig, Algorithmen und Meinungsbildung, 2017, S.323-324.

¹² Vgl. Westerlund, Mika, The Emergence of Deepfake Technology: A Review, in: Technology Innovation Management Review 11/2019, S.40.

¹³ Vgl. Bendel, Oliver, Social Bots, 13.07.2021, URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/social-bots-54247/version-384530> (Zugriff am 12.08.2022).

werden kann, die so weit geht, dass sie die Wahlentscheidung beeinflusst kann. Hinsichtlich der Beeinflussung im US-Wahlkampf wurden verschiedene Studien durchgeführt, welche durchaus eine gewisse Wirkung feststellten. Abgeleitet wird diese Wirkung dadurch, dass mit den fünf bekanntesten *Fake News* eine Interaktion von bis zu knapp einer Millionen *Shares, Likes* und Kommentaren stattgefunden hat. Diese *Fake News* waren alle pro-Trump ausgerichtet. Zudem konnte eine Studie aufzeigen, dass die zwanzig meistgelesenen seriösen Nachrichten im Vergleich zu den zwanzig meistgelesenen *Fake News* weniger Interaktion hatten. Gleichzeitig ergaben Erhebungen, dass Rezipient:innen Schwierigkeiten haben, *Fake News* zu identifizieren, wobei 72% von 3 000 befragten US-Bürger:innen mit *Fake News* in Kontakt kamen, diese aber nicht erkennen konnten. Auch wenn bekannte und seriöse Medien Aussagen von Meldungen als falsch identifizierten, schenkten 56% der Trump-Wähler:innen dem Inhalt weiterhin Glauben. Der bisherige Forschungsstand gibt Aufschluss über den Einsatz und die Rezeption von *Fake News*, allerdings ist der empirische Beweis für die Wirkung von *Fake News* auf das Wahlverhalten noch nicht abschließend geführt worden. Zu beachten sind hierbei zudem auch andere Einflussfaktoren wie beispielsweise der soziale Einfluss durch Familie und Freunde. Diese können die Handlung der Wähler:innen stärker beeinflussen als eine vermeintliche Meldung, welche im Konflikt mit der eigenen politischen Haltung steht. Dennoch kann aufgrund der Häufigkeit und Verteilung von *Fake News* durch Interaktionen in sozialen Medien davon ausgegangen werden, dass *Fake News* eine Meinungsänderung hinsichtlich der politischen Wahlentscheidung bewirken können.¹⁴

Erkennen von *Fake News*

Um *Fake News* in sozialen Medien zu erkennen, sind interdisziplinäre Ansätze notwendig, um den komplexen Verbreitungs- und Erstellungsprozessen gerecht zu werden. Durch die Aktualität und Relevanz des Themas finden sich bereits verschiedene Methoden der Erkennung. Dazu gehört die von verschiedenen *Social Media*-Plattformen angebotene Möglichkeit, einen Inhalt, der verdächtig erscheint, zu melden. Dadurch können professionell ausgebildete Personen die gemeldeten Informationen prüfen und entsprechend verifizieren oder widerlegen. Daneben gewinnen aber auch automatisierte, technische Verfahren zur Erkennung von *Fake News* an Bedeutung.¹⁵

Technische Lösungen zur Erkennung von *Fake News*

Die technischen Verfahren können in drei Kategorien unterteilt werden, welche „*component-based*“, „*data mining-based*“ und „*implement-based*“ sind. Ein Beispiel für ein automatisiertes Verfahren sind die

¹⁴ Vgl. Schmid, Claudia Eva/ Stock, Lennart/ Walter, Svenja, Der strategische Einsatz von Fake News zur Propaganda im Wahlkampf, in: Sachs-Hombach, Klaus/Zywietz, Bernd (Hrsg.), *Fake News, Hashtags & Social Bots – Neue Methoden populistischer Propaganda*, Wiesbaden 2018, S.77-81.

¹⁵ Vgl. Hartwig, Katrin/ Reuter, Christian, Fake News technisch begegnen – Detektions- und Behandlungsansätze zur Unterstützung von NutzerInnen, in: Klimczak, Peter/Zoglauer, Thomas (Hrsg.), *Wahrheit und Fake im postfaktischen digitalen Zeitalter - Distinktionen in den Geistes- und IT-Wissenschaften*, Wiesbaden 2021, S.137.

component-based Ansätze. Diese untersuchen die von Autor:innen erstellten *Fake News* bzw. von Nutzer:innen verbreiteten *Social Media*-Beiträge nach bestimmten Signalwörtern, um vorherrschende Empfindungen und Stimmungen in Beiträgen zu erkennen und Beiträge herauszufiltern, die in die Kategorie der *Fake News* zählen. Diese Methode bezeichnet man als *Text-Mining*. Zudem untersuchen sie auch anhand von linguistischen (bspw. eine hohe Anzahl an Ausrufezeichen), wissensbasierten (bspw. Websites mit Expert:innenwissen), semantischen (bspw. aufmerksamkeitsregende Titel) und stilbasierten (bspw. hohe Anzahl an emotionalisierten Wörtern) den Nachrichteninhalt. Weiter wird dabei auch der soziale Kontext durch Nutzernetzwerkanalysen oder Verbreitungsmuster untersucht.¹⁶

Internetquellen und „Review-System“

Besonders für Schüler:innen haben Internetquellen eine hohe Bedeutung, da sie häufig als erste Informationsquelle dienen. Dabei ist jedoch zu beachten, dass es bei diesen Quellen eine geringe Qualitätskontrolle gibt.¹⁷ Eine solche Qualitätskontrolle findet sich im Gegensatz beispielsweise bei Fachzeitschriften mit einem anerkannten Begutachtungsverfahren. Dieses Verfahren nennt man Review-System. Hierbei erscheinen Beiträge erst, nachdem die eingereichten Manuskripte der Autor:innen einer formalen Prüfung durch zwei Prüfer:innen unterzogen wurden. Diese fachkundigen Personen (peers) stellen fest, ob der Beitrag einen neuen Erkenntnisgewinn aufweist und dies im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeitsweise und Ethik stattfindet. Dazu zählt, dass Behauptungen und Beobachtungen nachvollziehbar belegt und durchgeführte Experimente wiederholbar sind. Bei der Interpretation der Ergebnisse muss die Sachlogik eingehalten und alternative Erklärungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.¹⁸

Um bei Internetquellen eine Qualitätsabschätzung durchzuführen, gibt es Kriterien, anhand deren die Seriosität eines Beitrags oder eines Artikels eingeordnet werden kann. Um den Post oder den Beitrag einzuordnen, gibt es ein Modell der Glaubwürdigkeitszuschreibung. Dieses besteht aus vier Ebenen. Die erste Ebene ist die Glaubwürdigkeit der Information, das heißt beispielsweise einer einzelnen Aussage. Dann folgt die Glaubwürdigkeit der Quelle (z.B. der Publikation oder der Person) sowie die Glaubwürdigkeit des Mediums, zum Beispiel ob es sich um eine Zeitung oder das Internet handelt. Zuletzt gehört die eigene Vertrauensfähigkeit als Persönlichkeitsmerkmal zu dem Modell.¹⁹ In der praktischen Prüfung können diese Ebenen durch folgende Kriterien umgesetzt werden:

¹⁶ Vgl. Vgl. Hartwig; Reuter, *Fake News technisch begegnen*, 2021, S. 137.

¹⁷ Vgl. Kleber, Arno/Richter-Krautz, Jana, *Klimawandel FAQs – Fake News erkennen, Argumente verstehen, qualitativ antworten*, Berlin 2022, S.18.

¹⁸ Vgl. Kleber; Richter-Krautz, *Klimawandel FAQs*, 2022, S.8-9.

¹⁹ Vgl. Holzer, Stefanie/ Sengl, Michael, *Quelle gut, alles gut? Glaubwürdigkeitsbeurteilung im digitalen Raum*, in: Hohlfeld, Ralf/ Harnischmacher, Michael/Heinke, Elfi/Lehner, Lea/ Sengl, Michael (Hrsg.), *Fake News und Desinformation: Herausforderungen für die vernetzte Gesellschaft und die empirische Forschung*, Baden-Baden 2020, S.159.

1. Autor:innen des Beitrags identifizieren und prüfen, ob diese:r Expertise in dem Fach hat. Dafür können bspw. Lebensläufe gegoogelt oder weitere Werke auf wissenschaftlichen Suchmaschinen überprüft werden.
2. Institution hinter dem Beitrag prüfen, ob diese seriös ist. Handelt es sich bspw. um eine staatliche Behörde oder eine anerkannte Zeitung?
3. Impressum prüfen, ob dort ein:e Ansprechpartner:in (auch dessen/deren Hintergrund kann, wie bei dem/der Autor:in, durch eine Suchmaschine geprüft werden) angegeben ist oder Intentionen der Seite genannt werden.
4. Quellenangaben der Informationen müssen dokumentiert sein. Diese können dann darauf geprüft werden, ob sie die entsprechende Information tatsächlich enthalten und bestätigen.²⁰
5. Zeit- und Datumsangaben des Artikels prüfen, ob dort Unstimmigkeiten oder unwahrscheinliche Zeitangaben enthalten sind.
6. Bilder darauf kontrollieren, ob eine Quelle angegeben ist und ob es Widersprüche zwischen Bild und Information gibt. Über www.tineye.com kann beispielsweise geprüft werden, wann und wo das Bild das erste Mal auftaucht.²¹

Didaktische Umsetzung (beispielhafte Lehrkonzepte für Unterrichtseinheiten)

Um den Umgang mit *Fake News* zu erlernen, bietet es sich an, mit den Schüler:innen Simulationen oder Planspiele durchzuführen, damit sie eigene und direkte Erfahrungen sammeln können. Dabei kann ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, wie *Fake News* entstehen und wie sie erkannt werden können.

Simulation: Die Klasse wird in Kleingruppen (2-3 Personen) unterteilt. In diesen werden eigens ausgedachte *Fake News* sowie valide, geprüfte Nachrichten aufgeschrieben, sodass die *Fake News* nicht von den Nachrichten zu unterscheiden sind. Nach dieser Arbeitsphase werden die erstellten *Fake News* und seriösen Nachrichten unter den Gruppen ausgetauscht. Jede Gruppe versucht durch Internetrecherche oder durch vorhandene Printmedien, die seriösen Nachrichten zu validieren und die erfundenen *Fake News* der anderen Gruppe zu erkennen. Die eigene Recherche und die Nutzung von Prüfwerkzeugen befähigen die Schüler:innen, die Einflussnahme von *Fake News* in ihrem Alltag zu erkennen und zu reduzieren. Zudem erfolgt eine Verdeutlichung davon, wie schnell *Fake News* entstehen können. Ein Erfahrungsaustausch hinsichtlich der Strategie und den Mechanismen hinter *Fake News* kann dadurch herbeigeführt werden, dass die Gruppenmitglieder:innen ihren Prozess zur Erstellung der *Fake News* darlegen.

²⁰ Vgl. Kleber; Richter-Krautz, Klimawandel FAQs, 2022, S.18-19.

²¹ Vgl. Büchereizentrale Schleswig-Holstein, Prüfwerkzeuge für FakeNews, URL: <https://www.diefakehunter.de/planspiel/pruefwerkzeuge.html> (Zugriff 07.09.2022).

Literaturhinweise

Literatur für Schüler*innen:

Feibel, Thomas, NetzKrimi: Fake News – Hilda & Hulda lösen jeden Fall!, Heidelberg 2021.

Kuhla, Karoline, Carlsen Klartext: Fake News, 3. Auflage, Hamburg 2017.

Linker, Christian, Y-Game – Sie stecken alle mit drin, 2. Auflage, München 2022.

Theisen, Manfred, Nachgefragt: Medienkompetenz in Zeiten von Fake News – Basiswissen zum Mitreden für Kinder, Bindlach 2019.

Weiterführende Literatur für Lehrkräfte:

Egbers, Julia/Himmelrath, Armin, Fake News – Ein Handbuch für Schule und Unterricht, Bern 2018.

Eleftheriadi-Zacharaki, Sofia/ Hebing, Sönke/ Manstetten, Gerald/ Paganini, Simone, Vom Umgang mit Fake News, Lüge und Verschwörung - Interdisziplinäre Perspektiven, Glashütte 2022.

Dietz, Simone, Die Kunst des Lügens, Stuttgart 2017.

Hespers, Simone/Götz-Votteler, Katrin, Alternative Wirklichkeiten? - Wie Fake News und Verschwörungstheorien funktionieren und warum sie Aktualität haben, Bielefeld 2019.

Pörksen, Bernhard, Die große Gereiztheit - Wege aus der kollektiven Erregung, München 2018.

Schaeffer, Ute, Wie Populisten, Bots und Trolle unsere Demokratie angreifen, München 2018.

Handout für Schüler*innen:

Fake News

Definition laut Duden: „in den Medien und im Internet, besonders in Social Media, in manipulativer Absicht verbreitete Falschmeldungen“.

Motive zur Produktion und Verbreitung von *Fake News*: Schlechter Journalismus, Parodie, Provozieren, Leidenschaft, Parteiangehörigkeit, Profit, politischer Einfluss, Propaganda

Unterschiedliche Erscheinungsformen:

- Irreführender Inhalt: Informationen werden verdreht oder falsch ausgelegt
- Hochstaplerischer Inhalt: Informationen, die als etwas ausgegeben werden, das sie nicht sind (bspw., wenn eine Website eine andere, seriöse Website imitiert)
- Erfundener Inhalt: frei erfundene Informationen
- Falsche Beziehung: Informationen werden in eine falsche Beziehung gesetzt
- Falscher Kontext: Informationen werden in einen falschen Kontext gesetzt
- Manipulierter Inhalt: Bilder oder Tonaufnahmen, die so verändert werden, dass sie eine andere Bedeutung bekommen
- Satire: Verbreitung von erfundenen Inhalten, mit der Absicht durch Übertreibung die Konsumierenden zum Nachdenken anzuregen und zu unterhalten

Kriterien zur Qualitätsprüfung von Quellen:

1. Autor:innen des Beitrags identifizieren und prüfen, ob dieser Expertise in dem Fach hat → bspw. Lebensläufe googeln, weitere wissenschaftlichen Werke überprüfen
2. Institution hinter dem Beitrag prüfen, ob diese seriös ist. Handelt es sich bspw. um eine staatliche Behörde oder eine anerkannte Zeitung?
3. Impressum prüfen, ob dort ein Ansprechpartner angegeben ist oder Intentionen der Seite genannt werden
4. Quellenangaben der Informationen müssen dokumentiert sein → können darauf geprüft werden, ob sie die entsprechende Information tatsächlich enthalten und bestätigen
5. Zeit- und Datumsangaben des Artikels prüfen, ob dort Unstimmigkeiten oder unwahrscheinliche Zeitangaben enthalten sind
6. Bilder darauf kontrollieren, ob eine Quelle angegeben ist und ob es Widersprüche zwischen Bild und Information gibt → bspw. kann über www.tineye.com geprüft werden, wann und wo das Bild das erste Mal aufgetaucht ist